

von Außen her unzureichend einen befriedigenden Einfluß hervorzubringen, wenn die Natur des Instrumentes nicht gefant, und die Art es zu behandeln nicht erlernt ist. Die heutigen Juden theoretisch oder auch juristisch, theologisch, ökonomisch kennen heißt sie einseitig kennen; in den Geist können nur gegebene Ideen einführen und die Kenntniß der Sitten und des Willens. Jede rücksichtslose sogenannte Verbesserung rächt der schiefe Ausgang; übereilte Neuerungen geben dem Alten, und — was das mißlichste ist — dem Veralteten einen höhern Werth. Um also das Alte brauchbare, das Veraltete schädliche, das Neue wünschenswerthe zu kennen und zu sondern, müssen wir besonnen zu dem Studium des Volkes und seiner Geschichte schreiten, der politischen wie der moralischen. Und das eben erzeugt den größten Nachtheil daß die Sache der Juden behandelt wird wie ihre Litteratur. Ueber beide ist man mit befangener Hitze hergefallen, und hat sie entweder zu niedrig oder zu hoch taxirt.

Nicht um einen Knäuel zu entwirren, an der geschicktere Finger sich versuchen mögen, sind wir von der Litteratur des Volkes in seine bürgerliche Existenz abgeschweift. Wir kehren vielmehr, nachdem wir beider Wechselwirkung aufeinander mit einem Paar Zügen gezeichnet, zu jener zurück, um uns über ihre Entstehung, ihren Inhalt, ihr Ver-